

Bernd Fischer, 2009/2010, "Schulkünstler" an der Frankfurter Anne-Frank-Schule

In der Folge meiner Anne-Frank-Gedenkstele und Anne-Frank-Fotogedenkwall Aufträge fragte mich die Anne-Frank-Schule in Frankfurt am Main an, ob ich mir vorstellen könne, im Rahmen eines von der 1822 Frankfurter Sparkassen Stiftung geförderten "Schulkünstler" Projektes mit Schülern künstlerisch zu Arbeiten.

Der unten stehende Text wurde von mir als Rede bei der Projekt-Abschlussfeier gehalten.



Die keramische Wandmalerei an der Turnhalle der Anne-Frank-Schule. Foto: Peter Rau

Sehr geehrte Anwesende,

dem in vielerlei Hinsicht sehr anspruchsvollen Wunsch von der Anne-Frank-Schule an meine Schulkünstler - Arbeit versuchte ich weitgehend entgegenzukommen.

Die vollendete Arbeit wird jetzt der Schule übergeben.  
Berücksichtigt man alle Umstände ist es ein mehr als maximales Ergebnis.

Es erforderte von allen Beteiligten sehr viel und jeder gab sein Bestes.  
Die Schüler-Innen engagierten sich über die AG Zeit hinaus, die Kunstlehrerin war mit großem Engagement in unzähligen Stunden über die AG-Zeiten hinaus aktiv, die externen Mitarbeiter brachten sehr viel ein und verzichteten auf einiges.

Was war Schulwunsch?

Frau Lieberz-Groß (Rektorin) und Frau Gehlhar (Kunstlehrerein) zeigten mir diverse Plätze und Stellen auf dem Gelände und in der Schule die sie für eine Anne-Frank-Glaskulptur für geeignet hielten. Nach Tagebuchszenen sollte in einer von Frau Gehlhar und mir geleiteten AG eine solche entstehen.

Da ich eine Glaskulptur als eine überhaupt nicht zu bewältigende Herausforderung einschätze habe ich eine Fliesenmalerei vorgeschlagen. Auch hier spielen keramische Farben eine Rolle und es konnte so der in der Schule vorhandene Brennofen benutzt werden.

Wie verstand ich meine Schulkünstlernaufgabe, warum spreche ich von einem außerordentlich Ehrgeizigen Projektziel?

Um dem gewünschten Bildanliegen gerecht werden zu können definierte ich meine Schulkünstlernaufgabe vor allem darin, einen gangbaren Weg zu planen, der eine einigermaßen realistische Aussicht auf sichtbaren Erfolg haben konnte.

Hierzu bediente ich mich meiner Berufserfahrung und bat befreundete Lehrer um eine kritisch-begleitende Hilfe bei der Ausarbeitung inhaltlicher Aspekte und der Stundenplanung. Außerdem habe ich vorgeschlagen externe Fachkräfte für bestimmte Arbeiten einzubeziehen: einen Psychodramtiker, einen Experten für keramische Farben und einen Fliesenleger.

Es ist eine sehr schwierige Aufgabe, nicht nur für Jugendliche, eigene Bilder von einem gelesenen Text, einer Schilderung von Vorgängen, Zuständen, Gefühlen und Gedanken zu schaffen.

Es sei denn man sampled ein Bild aus vorhandenem Bildmaterial. Doch das wollte ich ausschließen da es die eigene, ganz persönliche Auseinandersetzung der Beteiligten mit der Textvorlage auf ein Minimum reduziert hätte.

(Wer das was ich sage überprüfen möchte kann dies unkompliziert machen indem er selbst einmal versucht einen entsprechenden Text in gemalte Bilder mit dem Ziel einer Wandmalerei zu übersetzen.)

Rudolf Zeiler schaffte es in wunderbarer Weise mit den AG Mitgliedern eigene Zugänge zu dem Tagebuch zu eröffnen und ganz eigenständige Bilder zu entwickeln. Hierzu bediente er sich einer Methode die aus dem

Psychodrama stammt und erspielte mit den Jugendlichen theaterähnlich ausgewählte Tagebuch-Szenen. Diese wie von selbst entstandenen "Real-Figur-Bilder" haben Frau Gehlhar und ich fotografiert. Die Fotos erleichterten dann auch die Darstellungsproblematik für die SchülerInnen.

Nachdem wir in schwierigen AG-Stunden eine Auswahl aus dem erspielten getroffen und eine Gesamtkomposition erarbeitet hatten übertrugen wir die kleinen, maßstäblichen Skizzen auf einen 1:1 Karton.



Der 1:1 Karton an der für die Fliesenmalerei vorgesehenen Wand. Links Frau Gehlhar, in der Mitte die Schüler und Schülerinnen, rechts stehe ich. Foto: Kehl

In der 1:1 Größe wurden dann die einzelnen Bilder noch einmal aufeinander abgestimmt und ein Farbschema festgelegt. Eine Aufhängung an der vorgesehenen Wand im Schulhof erbrachte noch einmal weitere Korrekturen, bevor dann endgültig die Fliesenmalerei beginnen konnte.

Den 1:1 Karton haben wir mit Hilfe einer Transparenten Folie und historischem Blaupauspapier auf den Fliesenspiegel übertragen. Erst jetzt setzte die eigentliche Malerei mit keramischen Farben ein. Nach einem sehr hilfreichen Projekttag warf Frau Gehlhar den Brennofen an und startete das Brennmarathon.

Unter Herrn Seidels Regie war inzwischen die für das Wandbild bestimmte Wand fachlich vorbereitet worden. Letzten Mittwoch begann dann mit Herrn Seidels Fliesenverlegung der letzte Akt, dieses erfolgreichen Projektes.

Ich wünsche mir, dass die AG ler doch manchmal auch gerne an die Schufferei und auch Schwierigkeiten zurückdenken können. Denn Sie haben trotz dieser eine ungewöhnliche Erfahrung machen können und etwas gutes geschaffen.

Letzte Woche sah ich ein paar mit ganz anderen Motiven bemalte Restfliesen neben dem Ofen liegen. Frau Gehlhar sagte mir, dass die von Schülerinnen der AG aus eigenem Antrieb gemalt worden sind. Das zu sehen und zu hören war ein Sonnenstrahl für mich.

Ich wünsche auch allen die in der Schule tätig sind und sich in ihr aufhalten viel Freude mit dieser ganz besonderen Darstellung von Szenen aus dem Tagebuch der Anne Frank.

